



# Neues Malteser-Projekt „Miteinander-Füreinander“

## Weitere Angebote für Senioren und einsame Mitmenschen

**D**ie Menschen in Deutschland werden immer älter – und leben immer häufiger allein. Den Prognosen zufolge wird sich die Zahl der 80- bis 90-Jährigen bis zum Jahr 2050 mehr als verdoppeln. Hinzu kommen oft noch Erkrankungen, Einschränkungen der Mobilität oder finanzielle Probleme. Damit steigt auch die Zahl der im Alter von Einsamkeit Betroffenen und sozial Isolierten.

Die Malteser wollen aufklären und die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisieren. Alten und hochaltrigen Menschen bieten sie über eine Vielzahl von ehrenamtlich getragenen Diensten Unterstützung und Begleitung im Alltag an. Damit schaffen sie auch Möglichkeiten, sich in verschiedenen Bereichen zu engagieren, was wiederum der Einsamkeit im Alter bei den Ehrenamtlichen vorbeugen kann. Denn wer selbst hilft, hat mehr Kontakt und kann gegebenenfalls später leichter Hilfe annehmen.

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Miteinander-Füreinander: Kontakt und Gemeinschaft im Alter“ werden bis Ende 2024 insgesamt 112 Standorte in ganz Deutschland gefördert. Um möglichst viele von Einsamkeit im Alter bedrohte Menschen zu erreichen, öffnen die Malteser neue Zugangswege zu den Zielgruppen und machen ihnen zusätzliche Angebote. Zudem werden die bewährten Angebote der Malteser bundesweit noch einmal deutlich ausgeweitet.

Auch in der Diözese Passau sollen damit zusätzliche Angebote auf den Weg gebracht werden. Dadurch soll auch die Bevölkerung für das gesellschaftliche Problem der zunehmenden Einsamkeit im Alter sensibilisiert und so zusätzliche Hilfsbereitschaft aktiviert werden.

„Wir freuen uns sehr, dass uns dadurch die Möglichkeit gegeben wird, neue Wege zu gehen und noch mehr älteren und einsamen Menschen ein Stück Lebensfreude



Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Krenn freut sich, dass die Malteser durch „Miteinander – Füreinander“ in Zukunft noch mehr für ältere und einsame Mitmenschen tun können.

Foto: Grübl

zu geben“, erklärt Rosmarie Krenn, Referentin Soziales Ehrenamt, und berichtet über die geplanten Projekte.

„In Altötting wollen wir eine Beratungsstelle einrichten, wo sich Senioren über die verschiedensten Angebote in der Region informieren können, angefangen von Pflegeeinrichtungen über Seelsorge bis hin zu Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.“

„Redezeit“ heißt ein weiteres Angebot, das in Planung ist. Hier telefonieren Ehrenamtliche regelmäßig mit Menschen, die zwar nicht persönlich besucht werden, aber sich doch gerne mit jemand anderen austauschen möchten. In den regelmäßigen Telefonaten hören die ehrenamtlichen Malteser zu, erzählen selbst und nehmen Anteil am Alltag und der Lebensgeschichte ihres Gesprächspartners. „Als wir am Anfang der Corona-Zeit unsere Mitglieder über 80 Jahre angerufen haben, hat sich herausgestellt, dass der Bedarf für diesen Dienst groß ist“, so Rosmarie Krenn weiter.

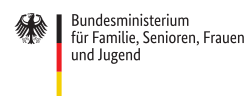
Und schließlich wollen die Malteser es älteren Menschen ermöglichen, mit Begleitung das Grab ihrer Lieben zu besuchen, und zwar zunächst in Stadt und Landkreis

Passau sowie Altötting und in Freyung, Grafenau und Waldkirchen. „Das liegt mir schon lange besonders am Herzen“, sagt Rosmarie Krenn. Denn für viele ältere Menschen stehe ein Besuch auf dem Friedhof bei der Frage nach gewünschten Aktivitäten an erster Stelle.

Die Malteser haben noch mehr Pläne für die nächsten Jahre, um ältere Mitmenschen zu unterstützen und sie zu begleiten. Zunächst wollen sie die Beratungsstelle, den Telefonbesuchsdienst sowie den Friedhofsbegleitedienst angehen. Dazu braucht es auch Ehrenamtliche, die sich in diesen Bereichen engagieren und einbringen möchten. Sie können sich gerne melden. Ebenso wie Senioren, die die kostenlosen Angebote in Anspruch nehmen möchten.

**Kontakt:**  
**Rosmarie Krenn**  
Telefon 0851/95666-45  
E-Mail  
Rosmarie.Krenn@malteser.org

Gefördert vom:



Liebe Leserinnen  
und Leser

... und gebt Gott, was Gott gehört!

So schließt das heutige Evangelium, in dem die Pharisäer Jesus mit einer Frage eine Falle stellen wollten. Wer Jesus fragt, riskiert, dass ihm mehr gesagt wird, als er wissen wollte.

Die Malteser bereiten sich im Projekt „Miteinander-Füreinander“ darauf vor, älteren und einsamen Menschen ehrliche Fragen zu stellen, in der Hoffnung, auch schonungslose Antworten zu bekommen. Weit weg von den Höflichkeitsfloskeln, wie: „Wie geht es Dir heute?“ Wie würden Sie reagieren, wenn die Antwort plötzlich nicht dem erwarteten Muster folgt und ehrlich lautet. „Du bist seit vier Tagen der erste Mensch, mit dem ich reden kann, mit fällt die Decke auf den Kopf und ich konnte nicht einmal meinen verstorbenen Mann zu seinem Geburtstag seine Lieblingsblumen auf das Grab legen – mir geht es nicht gut!“

Wir als Malteser handeln nach dem christlichen Auftrag „Gott geben, was Gott gehört“. Wir sind dazu berufen, in unseren Mitmenschen Christus selbst zu erkennen, um ihn so zu behandeln, wie es für ihn am besten ist. Zuhören und Anteilnahme, Zeit haben und Zeit schenken sind die Motivatoren unserer Helferinnen und Helfer, die ihren Dienst ehrenamtlich erbringen.

Der Staat fördert aus Steuermitteln, finanziert die notwendigen hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen, die ehrenamtlichen Helfer schenken ihre Zeit für Gottes Lohn.

„So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ (Mt 22,21b)

Herzliche Grüße

Rainer F. Breinbauer  
Diözesangeschäftsführer